

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901**

15.2.1901 (No. 45)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 15. Februar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettizeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Nr. 45. Unterlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Landgerichtsrath Theodor Singer in Konstanz das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub höchstseiner Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. Februar d. J. gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Theodor Singer in Konstanz auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen und den Landgerichtsrath Friedrich Trolle in Mannheim in gleicher Eigenschaft nach Konstanz zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. Februar d. J. gnädigst geruht, dem Regierungsbaumeister, Bahnbauinspektor Karl Kümmele in Neustadt i. Schw. unter Verlassung des Titels „Bahnbauinspektor“ die etatmäßige Amtsstelle des Vorstandes der Eisenbahnbauinspektion Neustadt zu übertragen.

Mit Entschliessung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. Februar d. J. wurden versetzt:

Regierungsbaumeister Wilhelm Messerschmidt in Rastatt zur Großh. Eisenbahnbauinspektion Neustadt, Regierungsbaumeister Friedrich König in Singen zum Großh. Bahnbauinspektor in Rastatt,

Regierungsbaumeister Richard Roth in Espingen zur Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen und Eisenbahningenieur Friedrich Büchle in Neustadt zum Großh. Bahnbauinspektor in Singen.

Durch Entschliessung Großh. Steuerdirektion vom 14. Dezember 1900 wurde Buchhalter Hermann Blum in Bühl zum Steuerkommissarassistenten ernannt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Verlor'ne Liebesmäh!

Als im Sommer des vergangenen Jahres ein Theil der deutschen Presse ungestüm die Einberufung des Reichstags forderte, wurde dieses Begehren mit der „Erbitterung“ des Volkes über die China-Expedition begründet. Eine strenge Abrechnung mit der Reichsregierung, die so wenig Rücksicht auf die Wünsche und Drohungen der oppositionellen Presse zu nehmen sich erdreistete, sollte erfolgen, wenn endlich der Reichstag zusammenzutreten würde. Die finanziellen Opfer, welche die Expedition erfordert, wurden als Blutsteuer dargestellt, die der Reichstag, wenigstens in seiner Mehrheit, niemals bewilligen dürfte. Das Volk regte sich über die oppositionelle Pressemache aber nicht auf, und auch aus der Mitte der Parlamentsfraktionen ward der Wunsch nach früherer Einberufung des Reichstags nicht laut. Gestern hat nun der Reichstag in weiter Besung und ohne daß sich ein Vertreter der Opposition zum Wort gemeldet hätte, den Nachtragsetat in der Höhe von 153 770 000 M. genehmigt. Auch die vom Reichsanwalt nachgesuchte Indemnität wurde, ohne daß eine Debatte vorangegangen wäre, gutgeheißen. Daß diese glatte Erledigung einer so außerordentlich wichtigen Angelegenheit, die von oppositioneller Seite mit allem publizistischen Hochdruck zu einer Kraftprobe gestempelt und als ein gegen den Kaiser und die Verbündeten Regierungen gerichtetes Agitationsobjekt ausgebeutet werden wollte, den journalistischen Wortführern der grundsätzlichen Opposition nicht paßt, ist begreiflich. So schreibt die „Frankfurter Zeitung“:

„Das ist der Nachtragsetat, um dessen Einbringung und Nichteinbringung im Sommer der Streit getobt hat, wegen dessen die Regierung Indemnität nachsuchen muß und bei dem die Debatte über die ganze chinesische Politik sich entzweit hat. Du lieber Himmel, wer spricht noch von der chinesischen Politik, von Walbersee und Hunnenthaten? Wen kümmert noch die Indemnität? Das ist den Verursachern in unserer schnelllebigen Zeit schon alles langweilig geworden. Bei Posadowsky's Gehalt redet man zwei bis drei Wochen, aber die Reichseisenbahnen eine halbe Woche und über diesen ganzen Nachtragsetat von 153 Mil-

lionen redet man gar nicht mehr. Thatsächlich gar nicht mehr. Der Reichstag, der natürlich so schlecht besucht war, wie überhaupt in den letzten Wochen, hat diesen ganzen Nachtragsetat mit allem, was dazu gehört, in der von der Budgetkommission festgestellten Form mit der Indemnität für die geleisteten Ausgaben und für die gefehlte Bildung der Truppenkörper einfach ohne ein Wort der Debatte in wenigen Minuten angenommen. Kein Wort und keine Frage über den Stand der Dinge und die nächsten Aussichten und Absichten. Diese Interesselosigkeit ist überaus charakteristisch für unsere Volkstretung.“

Wir meinen dagegen, dieses Bekenntnis einer schönen demokratischen Seele sei höchst bemerkenswerth. Dem Kenner der Verhältnisse wird da zwar nichts neues gesagt; der wußte schon im Herbst v. J., als die Pressepampe gegen die Verbündeten Regierungen auf dem Höhepunkte angelangt war und der furor teutonius mit dem Kaiser — denn des Kaisers Person war es, die der Opposition als Zielscheibe ihrer Angriffe dienen mußte — abrechnen sollte, daß die journalistische Hege wirkungslos verpuffen werde. Jetzt hat auch der Reichstag den Zeitungsstachel gründlich verleugnet. Wir glauben, selbst die „Frankf. Ztg.“ wird nicht behaupten wollen, daß die — Diätenlosigkeit an dem schlechten Besuch der gestrigen Reichstagsitzung schuld war. Der Reichstag hat die Politik der Verbündeten Regierungen gutgeheißen und wieder einmal war alles Aufgebot oppositioneller Pressemache verlor'ne Liebesmäh!

### \* Gefährliche Koalitionen.

Wiederholt ist in der letzten Zeit darauf hingewiesen worden, daß mehr denn je Bestrebungen am Werke sind, Koalitionen zu bilden, die ihre Spitze gegen das Deutsche Reich richten. Es kann keinem aufmerksamen Beobachter der thatsächlichen Verhältnisse entgangen sein, daß insbesondere die Bemühungen auf einen Anschluß Englands an den Zweibund gerichtet sind und daß dieser Anschluß trotz Fatschoda und trotz ostasiatischer Zukunftspolitik sowohl in Paris wie an der Newa gern gesehen würde. In einer solchen Zeit gefällt sich ein Theil der deutschen Presse in blindwütigen Haß gegen England und in Angriffen auf den Kaiser. Statt einer, alle realen Verhältnisse außer acht lassenden Bewegung im Volke entgegenzutreten und führend voranzugehen, läßt man sich von der irgeleiteten Masse führen, um nicht „unpopulär“ zu werden! Es ist traurig, bei dieser Untergrabung des monarchischen Gedankens auch Pressepresse solcher politischen Richtungen am Werke zu sehen, die sich bisher als ein Damm gegen revolutionäre Bestrebungen bewährt haben. Nun werden gar, um das Maß voll zu machen, höchst unartige Äußerungen eines englischen Blattes über Kaiser Wilhelm reproduziert, um an ihnen den „Ländbank“ — des englischen Volkes zu demonstrieren! Als ob wir nicht solchen Ausschreitungen auch in einer gewissen deutschen Presse nur zu oft begegnen würden! Und diese gegen den Kaiser inszenierte journalistische Hege spielt sich vor den Augen des Auslands ab, das aus ihr Schläffe zieht, die ja nicht ohne Rückwirkung auf Bestrebungen zu neuen Mächte-Koalitionen bleiben können. Man höre, was über diese ein linksliberales Blatt, die „Vossische Zeitung“, schreibt:

„Vor einigen Tagen hat sich die gesammte Presse mit befremdenden Ausführungen des Fürsten Nchtomski beschäftigt. Er ist seit langer Zeit der Vertrauensmann des Czaren. Sein Blatt hat gleichzeitig heftige Ausfälle gegen die Haltung der Deutschen in China und Liebeswerbungen, die an die Adresse des Inselreiches gerichtet sind, veröffentlicht. Man hat plötzlich entdeckt, daß eigentlich die Interessen Rußlands und Englands nicht so verschieden seien, um eine Annäherung, ein Bündniß zwischen beiden Staaten auszuschließen. Es hat in diesem Jahrhundert Zeiten gegeben, wo sehr ernste Anerbietungen zu einem solchen Bündniß ergingen, sowohl unter dem ersten Nikolaus wie noch vor wenig Jahren. Unter diesen Umständen erscheint es keineswegs undenkbar, daß solche Bemühungen auch heute im Gange sind. Mit den Auslassungen des Fürsten Nchtomski fallen sehr erregte Artikel der „Nowoje Wremja“ zusammen, die auf das Vordringen der Deutschen in Kleinasien hinweisen und in dem Satz gipfeln: „Nicht's Wunsch, der deutsche Adler möge seine Fittiche über ganz Kleinasien erstrecken,

ist der Erfüllung nahe“. Diese Betrachtungen machen in der russischen Gesellschaft großes Aufsehen. Sie scheinen bestimmt, die öffentliche Meinung, so weit von einer öffentlichen Meinung in Rußland die Rede sein kann, auf ein inniges Einvernehmen mit England vorzubereiten.

England wird heute ein dringenderes Bedürfnis als je zuvor empfinden, Anlehnung an eine Großmacht zu suchen. Und Rußland hat durch seine bestimmte Zusage, die südafrikanischen Verlegenheiten Großbritanniens in keiner Weise auszunutzen, durch die strenge Erfüllung dieses Versprechens und die vollkommene Zurückhaltung gegenüber dem Präsidenten Krüger den Boden für ein Bündniß mit England bereitet. Gelingt es den Staatsmännern am Newski-Prospekt, diesen Plan durchzuführen, so werden sie glauben, daß der Dreibund gesprengt sei. Die übermächtige Koalition gegen Deutschland liegt dann nicht mehr außerhalb des Bereichs der Möglichkeit. Die Franzosen werden die Buren Buren sein lassen und nur an die Vergeltung für Sedan denken. Und dann wird sich zeigen, daß auch über die Fragen der Weltpolitik, über die Zukunft der Kolonien nicht im fernen Ausland, sondern in Europa entschieden wird.

Es ist nicht unnötig, auf die dunkle und kritische Lage der auswärtigen Dinge hinzuweisen. Die Aufgabe der deutschen Diplomatie ist heute noch dieselbe wie zu Bismarck's Zeiten. Und wir hoffen, daß es ihr gelingen werde, gefährliche Koalitionen zu hindern und ebenso Deutschlands Interessen zu wahren, wie es selbstverständlich ist, daß die Selbständigkeit der deutschen Politik in jedem Punkte und nach allen Seiten unverkümmert bleibt. Es ist gut, über die augenblicklichen Erscheinungen hinweg in die Zukunft zu blicken...  
Toujours en vedette!“

### Der Weimarer Landtag.

SRK. Weimar, 13. Februar.

Durch die glückliche und schnelle Ueberwindung der Masernkrankheit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hat nach dem an so mannigfachen Aufregungen reichen Januar eine ruhigere Stimmung im Lande sich eingestellt und das Interesse für die innere Politik konzentriert sich auf die Landtagsession, welche am 25. Februar ihren Anfang nimmt, nachdem vom 14. bis 17. d. M. in einer außerordentlichen Tagung noch die Mitglieder des alten Landtages dem neuen Landesherren ihre Huldbigung darbringen, der seinerseits der Volksvertretung bei diesem Anlaß die schriftliche Zusicherung eigenhändig zu übergeben hat, daß er getreu nach der Verfassung regieren und keinerlei selbständige Aenderungen an derselben vornehmen wolle.

Der neue Landtag setzt sich zusammen aus 16 Konservativen, 10 Nationalliberalen, 1 Ultramontanen, 2 Sozialdemokraten und 4 Freisinnigen. Die kleine Verschiebung nach links dürfte jedoch im großen und ganzen der Regierung für die Mehrzahl ihrer Vorlagen nach wie vor eine ganz unbedingte Mehrheit nicht entziehen. Lediglich für den, fast aber undenkbaren Fall, daß alle Nationalliberalen geschlossen gegen die Konservativen und mit den Radikalen stimmen sollten, würde der eine ultramontane Mandatar das Zünglein an der Wage bilden. Die Frage aber, ob dieser jedoch unter allen Umständen mit der Opposition stimmt, ist ohne weiteres nicht zu bejahen. Im Präsidium dürfte eine kleine Aenderung, und zwar zu Gunsten der Nationalliberalen zu erwarten stehen. An Vorlagen der Regierung mannigfacher Art wird es nicht fehlen, aber Bestimmtes kann über dieselben heute noch nicht gesagt werden, außer derjenigen, die ganz sicher, und zwar recht bald schon eingebracht wird und die sich mit einer Neugestaltung der Gehälter der Geistlichen befaßt. Die Hauptarbeit für den ersten Theil der neuen Tagung bildet die Verathung des Etats für die Finanzjahre 1902 bis 1904; alles Uebrige dürfte wohl der zweiten Hälfte der Tagung im Herbst vorbehalten werden.

(Telegramm.)

A. Weimar, 14. Febr. Der Landtag ist heute zur Entgegennahme der Verfassungserklärung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zusammengetreten.



# Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 13. Februar.

Bei Titel 8 „Zweite Rate der Kleinbahnen Pögelburg-Pfalzburg-Dunlingen“ hat die Kommission beantragt, von den geforderten 600 000 M. die Hälfte abzusetzen. Abg. Riff beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Schädler (Centr.) tritt für die Kommissionsvorlage ein, ebenso Abg. Müller-Sagan.

Ebenso liegt ein Kommissionsantrag zu Titel 9 „Ausbau der Bahnstrecke Hagendingen-Rembach vor, von den geforderten 800 000 M. 700 000 M. abzusetzen.

Der Rest des Etats wird nach den Beschlüssen der Kommission bewilligt.

Es folgt die Beratung der China-Vorlage. Abg. Paasche (nat.-lib.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen unter Bezugnahme auf den gedruckten Bericht.

Die einzelnen Titel des Nachtragsbetriebs werden debattiert.

Die Kommission hat eine Resolution beantragt, daß in dem die Wirren in China abschließenden Staatsvertrag die Freiheit der christlichen Religionsübung in China ausbedungen und unter den Schutz der bei dem Vertrage beteiligten Staaten gestellt werde.

Abg. Sebel (Soz.) beantragt, falls die Resolution angenommen würde, folgenden Zusatz: Den Missionaren ist die Verpflichtung aufzuerlegen, daß sie sich weder in die wirtschaftlichen, noch sozialen und politischen Angelegenheiten des chinesischen Reiches und seiner Bevölkerung einmischen, insbesondere auch sich nicht den Charakter eines chinesischen Beamten oder Würdenträgers beilegen oder beilegen lassen. Sebel erklärt dazu, die Resolution der Kommission geht sehr weit. Nach dem, was wir in den letzten sechs Monaten erlebt haben, glaube ich, haben wir keine Gefahr nach weiteren Konflikten mit dem chinesischen Reich. Der chinesische Konflikt wurde größtenteils durch die Missionare provoziert. Seit Monaten berathen die Vertreter der europäischen Mächte über die Friedensverhandlungen. Wir erschweren ihnen die Arbeiten nur, wenn wir die Resolution annehmen. Die Missionare haben fortgesetzt die Rechtsansprüche in ihrer religiösen Tätigkeit viel. Glückliche Reise dazu! Aber sie sollen sich von politischen Beeinflussungen fern halten.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (kons.): Die Resolution wolle nur den status quo herstellen. Wenn wir den Schutz der deutschen Christen in China vernachlässigen wollen, so wird ihnen dieser Schutz von anderen Mächten gewährt werden, die nur darauf lauern. Er bittet um Annahme der Resolution und Ablehnung des Zusatzes Sebel.

Abg. Dache (Centr.): In allen Verträgen, die mit China geschlossen wurden, hat man für nötig gehalten, besondere Bestimmungen über den Schutz der Missionare aufzunehmen. Vor einigen Jahren warf Sebel den christlichen Regierungen vor, daß sie die armenischen Greuel zuließen; warum sollen wir nicht für die christlichen Chinesen eintreten. Sebel hat immer das Bedürfnis, in der Opposition zu sein. Redner weist die Angriffe Sebel's gegen die Missionare zurück. Der Zusatzantrag Sebel's könne nur auf der Antipathie Sebel's gegen alles Christliche begründet sein.

Staatssekretär Frhr. v. Rittschon erklärt, daß die Stellung des Auswärtigen Amtes zu der Resolution bereits in der Budgetkommission offen dargelegt worden sei. Notwendig sei eine faktische Wiederherstellung des status quo. In dieser Beziehung sei die Regierung entschlossen, alles zu thun, und habe ihrem Gesandten in Peking entsprechende Weisungen gegeben. Der Zusatz Sebel's sei vom Standpunkt des Auswärtigen Amtes höchst bedenklich, denn die praktische Durchführung sei unmöglich. Man könne diesem Zusatz keine Folge geben, ohne die Rechte der Gesandtschaft in Bewegung zu setzen.

Abg. Müller-Sagan (frei. Volksp.) spricht sich gegen Graf Bernstorff (Reichsp.) für die Resolution aus.

Abg. Schrader (frei. Ber.) hält es nicht für angebracht, Missionare unter den Schutz der Mächte zu stellen.

Abg. Sebel (Soz.): Die Missionare seien nicht als politische Agitatoren. Redner spricht dann von dem Einbruch nach Kiautschou und dem Raub von Kiautschou, weshalb er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wird.

Abg. Hieber (nat.-lib.) hält es für selbstverständlich, daß das Deutsche Reich seinen Missionaren denselben Schutz angedeihen läßt wie den anderen Bürgern. Seine Partei nehme deshalb die Resolution an.

Abg. Groeber (Centr.) betont, es sei an der Resolution neu, daß alle beteiligten Staaten Schutz gewähren sollen, allerdings somit auch Japan. Die Sozialdemokraten sollten am wenigsten nach Ausnahmegeetzen rufen. Deutsche und christliche Interessen seien in China zusammen.

Hierauf wird die Resolution der Kommission angenommen und der Zusatzantrag Sebel's abgelehnt.

Sodann folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes wegen Verjüngung der Teilnehmer an der statistischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen.

Abg. Graf Dirola berichtet über die Kommissionsverhandlungen. Die Kommission beantragte Ablehnung der Vorlage. Der Antrag der Budgetkommission wird ohne Debatte angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. Dritte Beratung der China-Vorlage. Etat der Reichspost und Reichsdrucker.

# Preussischer Landtag.

Bpn. Berlin, 13. Februar.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm der Herr Minister des Innern Gelegenheit, bei dem Titel „Ministergehalt“ von vornherein gegen den Versuch, die Handhabung der Theaterzensur im Reichstage zu verhandeln, und gegen die Rede des Abg. Müller-Meinungen entschiedene Stellung. Hierauf hielt der Abg. v. Kardorff eine weit angelegte Rede über die Reform der inneren Verwaltung durch Decentralisation und über die Vorbildung der Amtswörter für den Verwaltungsdienst, worauf der Minister des Innern erklärte, daß er anfänglich geneigt gewesen sei, zu dem System, den Nachwuchs der Verwaltung aus den Gerichtsausschüssen zu entnehmen, zurückzutreten, davon aber jetzt abgesehen sei, weil der unzählige zweijährige Probedienst dieser Ausschüsse mit erheblichen Mißständen verbunden sei und die große Mehrzahl der Verwaltungsbedürfnisse sich für Beibehaltung einer besonderen Vorbereitung ausgesprochen habe. Er habe dem Staatsministerium demzufolge vorgeschlagen, neben einer Vertiefung des staatswissenschaftlichen Studiums vor allen Dingen die Vorbereitung beim Gericht von zwei Jahren auf etwa 1/2 Jahre zu verkürzen, bei der Verwaltung von zwei auf über drei Jahre zu verlängern, um so die Zeit zu gewinnen, zunächst die Regierungsreferendarien ein volles Jahr beim Landtag und 1/2 Jahr bei einer Polizeiverwaltung zu beschäftigen. Er sei der Ansicht, daß die Verwaltungsvorbereitung bei den Regierungen thümlichst bei den größeren Regierungen zu konzentriren und mit wissenschaftlichen Kursen, thümlichst bei Uni-

versitätslehrern, zu verbinden, bei der großen Staatsprüfung das reine Gedächtniswerk mehr zurück- und die Wissenschaft in den Vordergrund zu stellen sei. Auch stehe zur Erwägung, ob nicht, ähnlich wie bei der Kriegsakademie, den besten Kräften der Verwaltung nach dem Examen Gelegenheit zu einer Erweiterung und Vertiefung ihrer wissenschaftlichen Kenntnisse gegeben werden solle.

Stimmte man sich der Abg. Richter zu einer scharfen Kritik des Verfahrens der Regierung bei Bestätigung oder Nichtbestätigung kommunaler Wahlen, in denen er eine Ungleichheit der Behandlung der verschiedenen politischen Parteien und eine direkte Befähigung der freimüthigen Volkspartei erblicken wollte.

Der Herr Minister des Innern erklärte, daß die Bestätigung ein Recht der Krone sei und daß er sich daher nicht für verpflichtet halten könne, über die Gründe jedes einzelnen Falles der Nichtbestätigung Mitteilung zu machen. Er wolle indes, unbeschadet dieses grundsätzlichen Standpunktes, soweit ihm die von Herrn Richter angeführten Fälle bekannt seien, den Sachverhalt näher darlegen, der Minister besprach hierauf einzelne Fälle. Die politische Richtung eines Gewählten sei niemals allein Grund zur Verjüngung der Bestätigung für ein kommunales Amt, abgesehen von den Sozialdemokraten, denen ihre grundsätzliche Befähigung der Staatsordnung wegen ein mit obrigkeitlichen Funktionen verbundenes Amt niemals anvertraut werden kann.

Sodann trat der Abg. v. Jagow im wesentlichen den Ausführungen des Herrn Ministers bei und der Abg. Dr. Frieberg erklärte gleichfalls die Theaterzensur für notwendig, äußerte aber schließend Bedenken gegen eine weitergehende Decentralisation der Verwaltung.

# Aus dem Vatikan.

Z Rom, 12. Februar.

Immer wieder bilden Conistorium und Kardinalpromotionen das Hauptgesprächsthema in den vatikanischen Kreisen und man begegnet dabei der gleichen Aufregung, der gleichen ehrgeizigen Unruhe, wie wenn es sich in der profanen Welt um eine Ministerkrise handelte. Auch auf diesem Gebiete ist allerdings die Ueberlieferung, die in Allem, was den Vatikan betrifft, eine so große Rolle spielt, dazu geeignet, die Ausdehnung der hier in Frage kommenden Möglichkeiten etwas einzudämmen. Daß der Nachfolger des Majordomus der Oberkammerherr sein muß, steht so fest, daß eine Abweichung von dieser Regel kaum denkbar erscheint. Man darf daher mit Bestimmtheit annehmen, daß wenn Hr. Della Volpe Kardinal wird, Hr. Cagiano die Majordomus-Würde erhält. An dessen Stelle sehen die Eingeweihten bereits den Hr. Misciatelli, der allerdings alle Eigenschaften besitzt, die für dieses vornehme und mühselige Amt erforderlich sind. — Wird Hr. Gennari Kardinal, so dürfte ihn als Assessor des heiligen Officiums Hr. Cavagnis ersetzen, der jetzt Sekretär der kirchlichen Angelegenheiten ist und in seinem ebenso schwierigen und arbeitsreichen als — da es jedes äußeren Glanzes entbehrt, nach hiesiger Anschauung — undankbaren Amte Hr. Della Chiesa zum Nachfolger erhalten, der — trotz seinen engen freundschaftlichen Beziehungen zu dem Kardinal-Staatssekretär — sich bisher nicht über das Niveau unbedeutender Amtsstellen erhoben hat. — Was den Nachfolger des Hr. Tripepi betrifft, so wird man kaum irren, wenn man als solchen den Hr. Tarnassi bezeichnet, der als Internuntius im Haag Proben seiner Thätigkeit abgelegt hat und schon wegen der ihm zugebachten, aber schließlich doch gecheiterten Mission nach Rußland eine Entschädigung erhalten muß. Seine Ernennung zum Unterstaatssekretär in der Staatskanzlei (hier sagt man: Substitut des Staatssekretärs) wird ohne Zweifel allenthalben die günstigste Aufnahme finden. Diese Stelle, welche vor Hr. Tripepi Hr. Rinaldini, jetzt Runtius in Lissabon, und vor diesem Kardinal Mocenni inne hatten, ist keine sinecure, denn Kardinal Rampolla, der selbst eine hervorragende Arbeitskraft besitzt, stellt an seine Untergebenen starke Anforderungen. Bekanntlich ist Hr. Tarnassi nominell immer noch Internuntius im Haag, verließ aber die Hauptstadt der Niederlande, als man dem Papst die Theilnahme an der Friedenskonferenz verweigerte. Dennoch wird das Boudiren des Heil. Stuhles mit der holländischen Regierung nicht ewig dauern. Vielleicht ist Hr. Guidi bestimmt, das Delblatt der Verjüngung nach dem Haag zu bringen, wo jetzt ein junger Uditor, Hr. Giobannini, als Geschäftsträger fungirt.

Sehr viel ist auch in den vatikanischen Kreisen die Rede von der Neubefestigung des Postens eines apostolischen Delegationen in Washington, welcher durch die Ernennung seines bisherigen Inhabers, des Hr. Martinelli zum Kardinal erledigt werden wird. An diesen soll das seine Ernennung enthaltende Schreiben schon abgegangen sein. Als sein Nachfolger wird vielfach Hr. Merry del Val genannt, welcher jetzt Präsident der geistlichen Akademie ist. Es ist zwar etwas jung für eine Stellung, die wohl annähernd einer Nuntiatur erster Klasse gleichkommt. Aber er ist ein Günstling des Kardinals Rampolla, dem er die außerordentlich rasche Carriere verdankt, die er bisher durchlaufen hat. Andererseits erscheint es unsicher, wie man im Weißen Hause und in der öffentlichen Meinung Nordamerikas die Ernennung eines Spaniers zu dieser Würde ansehen wird. Allerdings unterhält der apostolische Delegat keine amtlichen und diplomatischen Beziehungen zu der Regierung der Vereinigten Staaten. Dennoch bedarf er zu einer erfolgreichen Wirksamkeit des Wohlwollens der amtlichen Kreise und der Gunst der öffentlichen Meinung. Es gibt daher auch noch eine andere Lesart, nach welcher Hr. Martinelli durch den apostolischen Delegaten in Kanada ersetzt werden soll. In der That wäre es gar nicht auffallend, wenn der Weg von Rom nach Washington über Ottawa führte.

Im Vatikan verfolgt man mit einer wohl begreiflichen Bellemmung die Verhandlungen im Palais Bourbon über das Vereinsgesetz. Man klammert sich

hier immer noch an die Möglichkeit eines Ministerwechsels an, von dem man eine Verjüngung des Gesetzes, die man für gleichbedeutend mit einer endgültigen Beseitigung desselben halten möchte, hofft. Aber auch die Annahme des Gesetzes dürfte voraussichtlich nicht zu einem Bruche zwischen dem Vatikan und der französischen Republik führen. Nach einer ersten scharfen Anwendung des Gesetzes gegen die am meisten kompromittirten Orden würden wohl Verhandlungen beginnen, die zu einer Verständigung auf der Grundlage eines modus vivendi führen dürften. Das ist wohl auch der Hintergedanke, von dem Herr Waldeck-Rousseau sich leiten läßt, und den merkwürdiger Weise auch einige Bischöfe patronisiren.

Eines der namhaftesten Mitglieder der französischen Episkopates, der in den Pariser offiziellen Kreisen sehr in Gunst steht, der Erzbischof von Rouen, Hr. Fuzeat, spricht offen von einem neuen Konkordat, das die Lage der Ordensgeistlichen ebenso zu regeln hätte wie das Konkordat von 1801 jene der Weltpriester. Ob durch ein Konkordat oder durch einen modus vivendi ein Ausweg aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten gefunden würde, bleibt sich schließlich im Effekt gleich.

Was der Heilige Stuhl am meisten zu fürchten hat, ist, daß jene französischen Katholiken, die mit ihrem eminent kampflustigen Geist sich mit den Nationalisten so eng als möglich verbunden haben, und für deren große Mehrheit die Frage der Kongregationen nur einen Vorwand zur Bekämpfung der Republik bildet, eine friedliche Lösung nicht acceptiren würden. Eines aber ist unter allen Umständen gewiß, daß die republikanische Politik, die Politik der Verjüngung der Katholiken mit der Republik, der man in Rom seit zehn Jahren so große Opfer gebracht hat, todt ist und nicht wieder zum Leben erweckt werden kann.

# Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 14. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Präsidenten des Ministeriums des Innern Geheimrath Dr. Schenkel zu längerem Vortrag. Darnach meldete sich der Hauptmann Freiherr Huber von Gleichenstein, Kompagniechef im 7. Babilischen Infanterieregiment Nr. 142.

Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Sehb.

Gestern Abend erhielten die Großherzoglichen Herrschaften die telegraphische Nachricht von der glücklich erfolgten Ankunft Ihrer Königlichen Hoheiten der Kronprinzessin Victoria und des Prinzen Gustav in Rom. Auch dort herrscht ziemlich kalte Ralte.

(Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Das 8. Vorspiel (Vorbereitungsklassen) wurde am Dienstag den 12. Februar, Abends halb 7 Uhr, veranstaltet. Das nächste Vorspiel (Ausbildungsklassen) findet Dienstag den 26. Februar, Abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt.

(Bürgerausbildung.) Am Samstag den 23. Februar, Nachmittags halb 4 Uhr, findet im großen Rathhause eine Sitzung des Bürgerausbildungsausschusses statt, für die folgende Tagesordnung festgesetzt ist: 1. Verkauf von Gelände im Gannwald an Herrn Konrad Göffel. 2. Erbauung einer Dienstwohnung für den städtischen Baumeister. 3. Bewilligung eines Nachtragkredits für das städtische Elektrizitätswerk. 4. Renovation der Marktgebühren für den Viehhof. 5. Endgültige Anstellung des städtischen Rheinbahninspektors Sobold. 6. Erstellung einer Hochbahn am Rheinhafen.

Vor der Sitzung — von 3 bis halb 4 Uhr — finden die Wahl eines Ersatzmannes in den Bürgerausbildungsausschuss für den zum Stadtrath gewählten Herrn Dr. Karl Heinrich Eitel, sowie eine Ergänzungswahl in den Verwaltungsrath des Waisenhauses für den abgesehnen Stadtrath Rudin statt.

M. (Zu Kunstgewerbe.) Es gegenwärtig ein für die Pfarrkirche in Ubstadt bestimmter Kreuzweg ausgestellt, welcher von den Bildhauern Gebrüder Mezzger in Ueberlingen entworfen und ausgeführt wurde. Jede der 14 Stationen — in Lindenholz geschnitten und leicht lastet und gewidmet — zeigt in mehr oder weniger erhabener Relief eine abgerundete Komposition, welche durch die tüchtige Formgebung wie durch die meisterhafte Technik in gleicher Weise Beachtung verdienen. In glücklicher Weise haben sich die Künstler an die deutschen Meister des 16. Jahrhunderts angeschlossen und ihnen die echte deutsche Seelenschöpfung abgelauscht. Im Gegenfuge zu den vielen häßlichen und ausdruckslosen Erzeugnissen der neueren kirchlichen Kunst haben sie in mehrjähriger angestrengter Thätigkeit ein Werk voll Kraft und Leben geschaffen, welches nicht bloß in ergreifender Weise das erhabene Lebensdrama des Heilandes schildert, sondern auch den künstlerischen Ansprüchen in vollem Maße Genüge leistet. Dasselbe wird bis zum 25. d. M. hier ausgestellt stehen, um dann an seinen Bestimmungsort übergeführt zu werden.

(Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 13. Februar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. v. Bertranger. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dölter. Wegen Sachbeschädigung wurde der 34 Jahre alte Landwirth Heinrich Frey aus Unterwiesheim zu zwei Wochen Gefängnis verurtheilt. — Angeklagt wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Betrugsversuchs war der schon 14mal vorbestrafte Alois Speck aus Bietertheim und wegen Betrugs zu Urkundenfälschung der Tagelöhner Jakob Müller aus Wilsberg. Der Gerichtshof erkannte gegen Speck auf sechs Monate und vier Wochen Gefängnis, gegen Müller auf zwei Wochen Gefängnis, letztere Strafe verhängt durch die Untersuchungskammer. — Die Verurteilung des Schlossers Karl Josef Parlaacher aus Malsch, den das Schöffengericht Ettlingen wegen Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis verurtheilt hatte, wurde als unbegründet verworfen.

B.N. Mannheim, 13. Febr. Trotz der sehr großen Zunahme der Steuerkapitalien hat sich, wie uns mitgetheilt wird, die Rothwendigkeit ergeben, den Umfange der Steuererhebung pro 1901 von 46 auf 54 Pf. zu erhöhen. — In den letzten Wochen hat eine Einbrecherbande hier gegen 30 Einbrüche verübt. In der letzten Nacht wurde in der Goldwaarenhandlung von Schwalbach eingebrochen. Dabei wurden u. a. 10 Taschengelber, 25 goldene Uhren, 25 goldene Damen- und Herrenringe gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.



**Aus dem Markgräflerland, 13. Febr.** Ein treffliches Bild reger, umfassender Betriebsamkeit gewährt der Jahresbericht des Frauenvereins Dörrach-Neustetten. An erster Stelle nimmt derselbe Bezug auf die dem Verein zu Teil gewordene hohe Ehre durch den am 15. September erfolgten Besuch Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin. Das Amt der Präsidentin ging von Frau Medizinalrath Ritter infolge Wegzugs nach Offenburg an Frau Fehle über. Die Kinderschule wurde von 161 Kindern besucht. Die Frauenarbeitschule mit ihren drei Kursen — Kleidermachen, Flechtarbeiten und Bügeln — wurde stark besucht und erreichte mit 123 Schülern die höchste bis jetzt vorgekommene Besuchsziffer. Die Einnahmen daraus beliefen sich auf 3505 Mark und die Ausgaben auf 3494 Mark. Die Volksküche verarbeitete 52 252 Portionen Essen. Die Einnahmen hieraus betrugen 15 623 M., wovon Ausgaben von 13 995 M. gegenüber stehen. Diese rege Finanzverwaltung derselben liefert den besten Beweis von der Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit der Einrichtung. Koch- und Bügelkurse wurden im abgelaufenen Jahre fünf abgehalten, von welchen jeder sechs Wochen dauerte und die ebenfalls stark frequentirt wurden. Das Mädchenheim, eine äußerst zweckmäßige Einrichtung der Fürsorge für Arbeiterinnen und Dienstmädchen ist auch im vergangenen Jahre sehr lebhaft benutzt worden. Dasselbe wird Donnerstag Abend und Sonntag Nachmittag von jugendlichen weiblichen Personen besucht, die dort Belehrung und Unterhaltung genießen. Die Zahl der Anmeldungen betrug 200; doch konnten wegen der beschränkten Räumlichkeiten nur 90 berücksichtigt werden.

### Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

**Sonntag, 17. Febr.** Landwirtschaftliche Besprechungen in Dürmersheim und Redersbachshaus; Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins in Dörrach; ordentliche Generalversammlung des Bändlichen Kreditvereins in Kirrlach; Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Konsumvereins in Neudorf.  
**Montag, 18. Febr.** Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins in Dörrach.  
**Freitag, 22. Febr.** Ordentliche Generalversammlung des Bändlichen Kreditvereins in Dörrach.  
**Sonntag, 23. Febr.** Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Weisweil.  
**Sonntag, 24. Febr.** Landwirtschaftliche Besprechung in Zaitenhäuser; Bezirksversammlung in Neuenheim (Seibenberg); Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Weisweil; Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Konsumvereins in Großsachsen.  
**Sonntag, 10. März.** Generalversammlung des Bändlichen Konsumvereins in Handschuhshaus.

### Die Unruhen in Spanien.

(Telegramme.)

**Madrid, 14. Febr.** Im Mittelpunkt der Stadt herrschte gestern vollständige Ruhe. Die durchgehenden kleine Gruppen die entsehrten Straßen unter den Rufen: „Sie soll nicht verhetzen!“ Infolge der Haltung der Regierung ist die Sprache der Blätter vorsichtiger geworden. Bei den getrigen Unruhen auf dem Unabhängigkeitsplatz sind sechs Polizisten und drei Zivilisten verwundet worden.  
**Madrid, 14. Febr.** Gestern wurden hier, laut „Frankfurter Zeitung“, zwei Klöster angegriffen. Die Klostergebäude wurden in Brand gesetzt. Die zu Hilfe herbeigerufenen Gendarmen und Infanterie griffen schneidig an. Es gab verschiedene Verwundete und viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Gegenwärtig finden vor dem Telegraphengebäude, das verarmt wurde, heftige Tumulte statt.  
**Madrid, 14. Febr.** Eine Anzahl Ruhestörer zog vor das Nonnenkloster in der Cortijastraße, schleuderte Steine dagegen und begab sich dann in die Siuvalstraße. Auch an anderen Punkten der Stadt fanden Ruhestörungen statt. Die Gendarmen mußte mit blanker Waffe vorgehen. Zahlreiche Personen wurden verwundet. Die Ruhestörer schleuderten Steine gegen die Polizisten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.  
**Madrid, 14. Febr.** Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt.  
**Madrid, 13. Febr.** In Barcelona wurde heute eine Rundgebung vor der Jesuitenschule veranstaltet, die Polizei gestreute die Manifestanten. In Villanueva Geltru demarf die Menge das Pfarrhaus mit Steinen, weil der Pfarrer gegen den kürzlich verstorbenen Dichter Balaguer Artikel veröffentlichte. In Santander warfen die Manifestanten gestern Abend Steine in das Bureau der katolischen Zeitung „Alalaga“ und schrien „Nieder mit den Jesuiten!“ Später gelang es ihnen, in das Kloster der Carmelitermönche einzudringen, welche die Flucht ergriffen. Die Manifestanten plünderten dann noch mehrere Häuser und legten dort Feuer an, das von der Polizei gelöscht wurde. Unterdessen zogen andere Gruppen nach den übrigen Klöstern und dem Palais des Bischofs und bemächtigten sich dieser Gebäude mit Steinen, die Gendarmen gingen gegen die Menge, aus welcher Schüsse abgegeben wurden, mit blanker Waffe vor. Als die Menge an den Häusern einiger Carlisten vorbeikam, beschützten diese die Carlisten mit Wasser, worauf letztere die Häuser der Carlisten mit Steinen bewarfen.  
**Malaga, 14. Febr.** Eine Anzahl französische Mönche, die sich nach Brasilien einschiffen wollten, wurden, als sie die Stadt verlassen wollten, empfangen. Die Menge zog dann vor die Bureau des „Journals Noticiero Malagueno“ und schleuderte Steine dagegen.  
**Valencia, 14. Febr.** Bei dem getrigen Zusammenstoß zwischen Ruhestörern und Gendarmen wurde eine Person getödtet und eine verwundet.

### England und Transvaal.

(Telegramme.)

**Durban, 13. Febr.** Zwischen Standerton und Greylingstadt halten sich einige Buren auf. Sie richteten gelegentlich an der Eisenbahn Schaden an, lassen sich aber nicht in ein Gefecht ein. French griff in der vergangenen Woche ein Burenlager bei Ermelo mit Erfolg an. 40 Buren sollen gefallen, 200 gefangen, eine große Menge Vieh erbeutet sein.  
**London, 14. Febr.** Die Morgenblätter melden aus Pretoria vom 12. Februar. Oberst Babington nahm bei einer Streife von Ventersdorp aus in Naant-

port ein kleines Burenkommando gefangen. Die Buren verteidigten sich hartnäckig und ergaben sich erst, als eine Anzahl von ihnen getödtet und verwundet waren. — Die britische Garnison in Lydenburg wurde in der vergangenen Woche von den Buren angegriffen, ohne daß es zu einem ersten Kampfe kam.

**Kapstadt, 14. Febr.** Infolge großer Zunahme der Lymphserkrankungen in ganz Südafrika wendeten sich die städtischen Verwaltungen an die Regierung mit der Bitte um ausgedehnte familiäre Vollmachten. — Der Führer der Burenfriedenskommission, Piet Dewet, der sich in Kapstadt befindet, bemüht sich, den Afrikanerbund zu veranlassen, den Buren unabweisbar klar zu machen, daß sie von dem Bund keine Unterstützung zu erwarten haben. Piet Dewet führt den Fall der Buren in die Kapkolonie und den fortgesetzten Widerstand hauptsächlich auf die bei Gelegenheit des Afrikanerkongresses in Worcester gehaltenen Ansprachen zurück, welche die Buren zu dem Glauben gebracht hätten, daß sich die Holländer ihnen anschließen würden, was letztere aber nicht gethan haben.

### Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

**Berlin, 14. Febr.** Nach einer Meldung Waldersee's stimmten die Japaner der Abmachung wegen der Uebergabe der Bahn Shanhaiwan — Peking an die englischen Interessenten zu.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

**Homburg v. d. S., 14. Febr.** Seine Majestät der Kaiser nahm gestern im Schlosse noch die Meldungen des Botschafters Fürsten Radolin und des Gesandten v. Alvensleben entgegen. — Staatsminister Tirpitz und Viceadmiral Diederichs sind Abends nach Berlin abgereist.

**Homburg, 14. Febr.** Das Kaiserpaar unternahm heute Morgen den gewohnten Spaziergang im Kurpark in Begleitung des Reichskanzlers und General v. Kessel. Auf dem Rückwege wurde dem Saalburg-Museum im Kurpark ein Besuch abgestattet, zu dem auch der Kultusminister Dr. Studt zugezogen wurde. Im Schlosse hörte Seine Majestät der Kaiser später den Vortrag des Kultusministers.

**Gronberg, 14. Febr.** Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich machte gestern in der Mittagsstunde wieder eine halbstündige Spazierfahrt im Parke des Schlosses Friedrichshof. Um 4 Uhr kam das Kaiserpaar im Schlosse an und lehrte nach dem Thee um 5 Uhr nach Homburg zurück.

**Berlin, 14. Febr.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte eine Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 28. Januar, wonach zur Erwerbung einer Berechtigung für den Subalterndienst, wo bisher eine Abklausurprüfung verlangt wurde, fortan die einfache Verlesung nach der Obersekunda genügt.

**Berlin, 14. Febr.** In Berlin und den Vororten fanden gestern 30 sozialdemokratische Versammlungen gegen die Erhöhung der Getreidezölle statt.

**Berlin, 14. Febr.** Die hiesige portugiesische Gesandtschaft erklärt, die Beilegung des holländisch-portugiesischen Zwischenfalls sei keineswegs unter der Bedingung der Wiederaufnahme des Generalkonsuls Pott in Laurenzo-Marques erfolgt. Derselbe werde nicht in dieser Eigenschaft dorthin zurückkehren.

**Paris, 14. Febr.** An dem Streik der Damenschneidergehülfen nehmen seit gestern einige hundert Schneiderinnen theil. Die Zahl der Ausständigen wird auf mehr als 2000 angegeben. An den Demonstrationen, die gestern Abend in der Rue de la Paix gegen einzelne Damenschneiderkatzen, beteiligten sich auch einige nationalpolitische Agitatoren.

**Paris, 14. Febr.** Der Deputirte aus dem 28. Arrondissement hat den Antrag des Deputirten Vembre de Bilerz, wonach die in den neu erworbenen Kolonien ansässigen jungen Franzosen vom Militärdienst gänzlich befreit werden sollten, abgelehnt und beschlossen, für dieselben gewisse Erleichterungen in Vorschlag zu bringen.

**Paris, 14. Febr.** Dem „Temps“ wird aus Algier gemeldet: General Sevidere, der kürzlich die Expedition nach der Tuatoale unternommen hat, habe drei aufständische Stämme ohne Widerstand unterworfen.

**Rom, 13. Febr.** Die Verhandlungen über die Kabinettsbildung nehmen dauernd einen günstigen Verlauf. Zanardelli, Giolitti, Prinetti, Rasi, Galimberti, Coccorree, San Martino und Morin treten bestimmt in das neue Kabinet. Mit Bacelli, Vuzzatti, Marcona, Sacchi, Wollenberg und Gino wird noch verhandelt. Zanardelli übernimmt das Präsidium ohne Portefeuille, Giolitti das Ministerium des Innern, Prinetti das des Aeußeren; im übrigen ist über die Vertheilung der Portefeuilles noch nichts Endgültiges bekannt. Wie die „Tribuna“ meldet, scheint die äußerste Linke vorzuziehen, an der Regierung nicht theilzunehmen, wenngleich sie dieselbe unterstützen wird. Auch Di Rudini und Vuzzatti werden das Kabinet Zanardelli unterstützen.

**Bukarest, 13. Febr.** Im Senat verlas Carp eine Erklärung, welche besagt, infolge der Demission des Kabinetts habe Seine Majestät der König verschiedene parlamentarische Persönlichkeiten konsultirt. Der Führer der konservativen Partei habe erklärt, daß bezüglich des Steuergesetzes zwischen der Regierung und den Parteien eine Verständigung möglich sei. Der König habe hierauf Carp ersucht, unter diesen Umständen seine Demission zurückzuziehen. Die Regierung hoffe, sie werde angehts der schwierigen Lage beim Parlament unbedingt die notwendige Unterstützung finden.

**Bukarest, 14. Febr.** In der Kammer erklärte der Ministerpräsident nach Verlesung der ministeriellen Erklärung, da persönliche Fragen aus der Krise ausgeschlossen, könnte jetzt ein Einvernehmen angestrebt werden. Es handle sich nicht allein um die Annahme des Budgets, sondern auch um die Vorbereitung des Finanzsystems für mehrere Jahre. Zur Hebung der Lage des Landes bedürfe man unbedingt der Kontinuität.

**London, 14. Febr.** Der hiesige mexikanische Finanzagent dementirt die im Umlauf befindlichen Gerüchte von einer ersten Erkrankung des Präsidenten. Diaz-Diaz leide lediglich an einem hartnäckigen Rheumatismus.

**Washington, 13. Febr.** Auf dem Staatsschußdepartement laufen unzählige Telegramme ein, worin gegen den auf russische Zuckerraffinade gelegten Kompensationszoll Einspruch erhoben wird. Fast in allen wird nachdrücklich betont, daß ein solcher Zoll den amerikanischen Exporthandel nach Rußland, der bereits bedeutend sei und noch zuzunehmen verspreche, völlig untergraben würde. — Das Schatzsekretariat beschloß mit Widerstreben die russische Zuckerraffinade mit Kompensationszoll zu belegen. Die russischerseits aufgestellte Behauptung, daß Rußland keine Prämien für ausgeführten Zucker zahle, wurde als unrichtig bezeichnet. Das Schatzamt wird sein Möglichstes thun, um die Angelegenheit zu beschleunigen.

### Verschiedenes.

**SRK. Weimar, 13. Febr.** Bei der Bedeutung, die nach so vielen Seiten hin das Theater Weimars auch für dessen Residenzstadt hat, ist es ausgesprochen, daß die Bürgerchaft der Anforderung der Regierung, sich mit einer Dotation von 300 000 M. an dem dringlich notwendigen Neubau zu betheiligen, nicht nachkam, sondern nur 100 000 M. von jener Summe abgetrichen hat. Hoffentlich gewährt der Landtag desto mehr! Es wäre dies im Hinblick auf ein geniales und den idealen Traditionen Weimars sehr entsprechendes Projekt doppelt wünschenswerth, das in sehr geistvoller Weise dieser Lage in einer Broschüre proponirt worden ist und dahin geht: In Weimar ein Bahreuth für das Wortdrama zu errichten, das heißt alljährlich im Sommer in musikalischer Scenirung, Stylistik und Besetzung einen zweimonatlichen Cyclus von klassischen Vorstellungen zu veranstalten. Bedenklich ist dabei nur die finanzielle Frage; über alle anderen Schwierigkeiten könnte man schon eher hinwegkommen. Selbstredend macht die, wie gesagt, sehr geistvolle und von sachmännischer Kenntniß dikirte Schrift in Weimar, ja in ganz Thüringen ein großes Aufsehen, und auch außerhalb unseres Landes dürfte man sich bald sehr ernst des Weiteren mit derselben befassen.

**Berlin, 14. Febr.** (Telegr.) Es verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß das Bismarck-Denkmal vor dem Reichstagsgebäude am 10. Mal, dem Gedentage des Frankfurter Friedens, enthüllt werden soll.

**Essen, 14. Febr.** (Telegr.) Bei dem Versuch, das Coupfenster zu öffnen, stürzte auf der Strecke Mülheim-Gelsen eine Frau aus dem Eisenbahnzug und blieb sofort todt.

**Paris, 14. Febr.** (Telegr.) Im Waisenhaus zu Mantaban brach gestern Nacht eine Feuersbrunst aus, wobei drei Kinder verbrannten.

**Kapstadt, 13. Febr.** (Telegr.) Hier kamen zwei neue Pesterkranke vor und ein Todesfall.

**Bombay, 13. Febr.** (Telegr.) Die Pest fordert hier wieder zahlreiche Opfer. In der letzten Woche kamen 2000 Todesfälle vor, wovon 922 der Pest zugeschrieben werden. Jedoch ist die Zahl der an der Pest Verstorbenen wahrscheinlich größer. Die Bevölkerung ist ruhig, die Eingeborenen gehen ihren Geschäften wie gewöhnlich nach.

### Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.  
**Freitag, 15. Febr.** Abth. C. 37. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) „Martha“ oder „Der Markt von Richmond“, Oper in 4 Aufzügen von W. Friedrich, Musik von Friedrich v. Flotow. — Martha: Fräulein Felice v. Benno vom Stadttheater in Nürnberg als Gast. — Lyonel: Robert Hunt zum Versuch. — Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.  
**Sonntag, 16. Febr.** Abth. B. 37. Ab. Vorst. (Kleine Preise.) „Im weißen Rössl“, Lustspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.  
**Sonntag, 17. Febr.** Abth. C. 38. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) Zum ersten Mal wiederholt: „Fantasio“, phantastische Komödie in 2 Aufzügen, Dichtung und Musik von E. M. Smyth. „Sonne und Erde“, Ballet in 2 Abtheilungen und 5 Bildern von Franz Gaul und Josef Paßreiter, Musik von Josef Bayer. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.  
**Montag, 18. Febr.** 9. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise.) Einmaliges Gesamtagsspiel des Gläusslichen Theaters von Straßburg. Zum ersten Mal: „Der Pariser Reif“, Schwank in 3 Akten von Gustav Stoskopf. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

**Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 14. Febr. 1901.**  
Der Luftdruck nimmt heute von einem Nordwesteuropa bedeckenden barometrischen Maximum aus bis zu einer über der Balkanhalbinsel gelegenen Depression ab; flache Theilmnima sind über der Helgoländer Bucht und über Süddeutschland zu erkennen und diese verursachen noch vielfach Schneefälle. Der Frost hat infolge einer klaren Nacht erheblich zugenommen; die niedrigste Temperatur von -20° wird aus Schwelmünde gemeldet. Da sich das Theilmnimum über Süddeutschland auszufüllen scheint, so ist wenig bewölkttes Wetter mit strengem Frost zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| Februar                        | Barom. mm | Therm. in C. | Nied. in mm | Fruchtigk. in mm | Wind | Himmel  |
|--------------------------------|-----------|--------------|-------------|------------------|------|---------|
| 13. Nachts 9 <sup>00</sup> U.  | 757.2     | -5.8         | 2.2         | 74               | NE   | bedeckt |
| 14. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.  | 760.5     | -10.2        | 1.7         | 83               | "    | "       |
| 14. Mittags 2 <sup>00</sup> U. | 760.2     | -6.2         | 2.1         | 84               | "    | heiter  |

Höchste Temperatur am 13. Februar: -1.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -11.3.  
Niederschlagsmenge des 13. Februar: 0.9 mm.  
Schneehöhe 4 cm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 14. Febr.: 2.80 m. gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Sachse.



# Pfälzische Hypotheken-Bank.

Bilanz per 31. Dezember 1900.

| Aktiva.   |                | Passiva.  |                |
|---|----------------|---|----------------|
| 1. Inventar   | 100.—          | 1. Aktien-Kapital   | 13,000,000.—   |
| 2. Kassenbestand und Reichs- und Notenbank-Saldo                | 1,493,153.19   | 2. Hypothekendarlehen   | 247,061,500.—  |
| 3. Wechselbestand abzüglich Diskont                             | 3,716,569.45   | 3. Kommunal-Obligations                                       | 400,400.—      |
| 4. Effekten-Konto   | 41,005.82      | 4. Kapital-Reservefonds                                       | 4,000,000.—    |
| 5. Debitoren im Konto-Korrent                                   | 5,011,672.81   | 5. Kreditoren im Konto-Korrent                                | 459,596.69     |
| Guthaben bei Banken   | 51,069.85      | 6. Unerhobene Gewinnanteilscheine                             | 2,890.—        |
| Zinsen- und Annuitätenrückstände                                | 7,156,802.70   | 7. Unerhobene Zinsscheine                                     | 1,595,661.25   |
| Zinsen und Annuitäten fällig am 1. Januar 1901                  | 2,094,060.04   | 8. Verloste Hypothekendarlehen                                | 18,000.—       |
| 6. Hypothekendarlehen   | 255,405,028.81 | 9. Aktien-Einzahlungs-Konto                                   | 15,308.16      |
| Hiervon d. Erzhändler übergeben                                 | 252,276,482.01 | 10. Konto für gemeinnützige Zwecke                            | 5,975.—        |
| 7. Kommunal-Darlehen  | 1,154,050.73   | 11. Beamten-Unterstützungs-Konto                              | 404,836.65     |
| 8. Bankgebäude  | 250,000.—      | 12. Zinsen-Reserve  | 300,390.02     |
| 9. Hypothekendarlehen des Beamten-Unterstützungs-fonds          | 404,560.75     | 13. Provisions-Reserve  | 171,861.85     |
| 10. Hypothekendarlehen-Anfertigungs-Konto                       |                | 14. Hypothekendarlehen-Zinsen berechnet per 31. Dezember 1900 | 1,191,363.25   |
| Stempel auf erstmalig noch nicht ausgerebete Hypothekendarlehen | 35,884.60      | 15. Gewinn- und Verlust-Konto                                 | 1,978,780.08   |
| Zinsen aus Darlehen berechnet per 31. Dez. 1900                 | 94,406.90      | Gewinn pro 1900   |                |
|   | 270,606,562.95 |   | 270,606,562.95 |

| Soll.  |               | Haben.                  |               |
|--|---------------|-------------------------|---------------|
| 1. Geschäfts-Kosten                                    | 471,446.78    | 1. Wechsel-Zinsen       | 76,711.67     |
| 2. Inventar-Konto                                      | 3,384.99      | 2. Konto-Korrent-Zinsen | 180,283.41    |
| 3. Abschreibung  |               | 3. Darlehens-Zinsen     | 10,433,466.16 |
| 4. Hypothekendarlehen- und Kommunal-Obligations-Zinsen | 8,555,067.48  | 4. Provisionen          | 318,218.09    |
| 5. Gewinn-Saldo  | 1,978,780.08  |                         |               |
|  | 11,008,679.33 |                         | 11,008,679.33 |

Ludwigshafen a. Rh., 30. Januar 1901.

## Pfälzische Hypotheken-Bank.

5718

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen verschied nach kurzem Leiden unser Heber Onkel, Schwager und Vetter

## Julius Rothmund

Großh. Oberdomäneninspektor, im Alter von 55 Jahren.

Karlsruhe, den 14. Februar 1901.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Adolf Rothmund, Referendar.

Die Beerdigung findet hier Samstag den 16. Februar d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Dies an Stelle besonderer Nachricht. 5240

## Berein zur Erziehung armer Waisen und Kinder dürftiger Eltern israelitischer Confession.

Mannheim, den 6. Februar 1901.

Die durch den Austritt von Jünglingen vacant werdenden Stellen der Knaben- und der Mädchenabteilung für Waisen und Halbweisen sollen zu Ostern 1901 wieder besetzt werden. Gesuche um Aufnahme sind unter Beifügung des Geburts-, Impf-, Gesundheits- und Schulzeugnisses durch den Vormund oder nächste Verwandte spätestens bis 15. März d. J. an den Vorstand der Anstalt zu Händen des Herrn Alfred Lenel, N. 7, Nr. 5, Mannheim, zu richten.

In einer frequenten Sortiment-Buchhandlung verbunden mit Musikalien- und kleinerem Verlag (im Schwarzwalddreieck) ist für einen christlichen jungen Mann, welcher das Gymnasium oder die Realschule absolviert, Gelegenheit geboten, sich in dieser Branche tüchtig auszubilden. Correspondenzen beliebe man unter N. 177 an die Expedition der Karlsruher Zeitung zu senden. 5177,3

### Bürgerliche Rechtskreite.

§ 152.1. Nr. 2045. Emmendingen. Privat Wilhelm Roser in Emmendingen, vertreten durch Rechtsagent Widenhauser alda, klagt gegen den Fuhrmann Franz Haber Friedmann, zuletzt in Emmendingen, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, wegen Schadloshaltung für an Beklagten verkaufte 2 Pferde x., welche von diesem verlassen wurden, sodas der Kläger die Kaufobjekte wieder an sich ziehen und mit Verlust weiter veräußern mußte; beantragt den Beklagten zur Zahlung von 300 M. nebst 4% Zins vom Klageaufstellungsstage an zu verurteilen und ladet denselben zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Amtsgericht Emmendingen auf Montag, den 1. April 1901, Vormittags 9 1/2 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Emmendingen, den 4. Februar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. A. Federle.

§ 220.1. Nr. 1694. Heidelberg. Die Marie Hennig, ledig zu Badens-Baden, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwältin Dr. Helm und Dr. Mousfang in Heidelberg, klagt gegen den Kaufmann Johann Michael Rehberger, früher zu Heiligkreuzsteinach, auf Grund

der Behauptung, daß der Beklagte von Kaufmann Adam Drilipp in Heiligkreuzsteinach laut Eintrag im Grundbuch dieser Gemeinde vom 16. Mai 1891 Eigenschaften um den Betrag von 5000 M. gekauft und den Kaufpreis nebst 5% Zins vom 5. Mai 1891 an vertragsgemäß an die Klägerin zu bezahlen habe, aber Kaufpreis nebst 5% Zins vom 1. Mai 1900 an noch schulde, mit dem Antrage, den Beklagten zu verurteilen, an die Klägerin den Betrag von 5000 M. nebst 5% Zins vom 1. Mai 1900 an zu bezahlen und das Urteil gegen Sicherstellungsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Heidelberg auf Mittwoch den 27. März 1901, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Heidelberg, den 12. Februar 1901. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Dr. Kohler.

§ 172.1. Nr. 1931. Gernsbach. Die Firma Gebrüder Hornung, Manufaktur- und Weißwaren-Lager zu Haslath, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwältin Schmidt alda, klagt gegen den Louis Frieß, Kaufmann, früher zu Weisenbach, z. Zt. an unbekanntem Orten, unter der Behauptung, daß ihm der Beklagte aus Kauf vom Jahr 1901 den Betrag von 76 M. 85 Pf. schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten durch für vorläufig vollstreckbares Urteil zur Zahlung von 76 M. 85 Pf. nebst 4% Zins seit 1. Januar 1901 an die Klägerin

Firma oder zu Händen des Prozeßbevollmächtigten unter Tragung der Kosten des Rechtsstreits und des Arrestverfahrens.

Der klägerliche Vertreter ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Gernsbach auf Dienstag den 2. April 1901, Nachmittags 4 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Gernsbach, den 9. Februar 1901. Suber, Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

§ 187.1. Sinsheim. Der Aufgebotsstermin, betreffend die verschollene Marie Wächter von Giechtersheim, findet nicht, wie fälschlich in Nr. 28 und 30 der Karlsruher Zeitung veröffentlicht, am Donnerstag den 26. September, sondern am Donnerstag den 19. September 1901, Vormittags 9 Uhr, statt.

Sinsheim, den 9. Februar 1901. Großh. Amtsgericht. Dies veröffentlicht: Der Großh. Gerichtsschreiber: Kumpf.

§ 90.2. Nr. 2850. Billingen. Vom Großh. Amtsgericht Billingen wurde heute folgendes Aufgebotsverfahren erlassen: Marie geborene Schwörer, Ehefrau des Landwirts Dominikus Langenbacher von Neuhäusern, dieser zuletzt wohnhaft gewesen in Neuhäusern hat die Todeserklärung ihres am 17. Juli 1849 zu Neuhäusern geborenen Ehemannes beantragt, indem sie glaubhaft gemacht hat, daß ihr Ehemann sich am 8. September 1890 in die Schweiz begeben habe und letzter keinerlei Nachricht von demselben mehr eingegangen sei.

Aufgebotsstermin wird auf: Montag den 25. November 1901, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Aufgefordert werden: 1. der Verschollene, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen würde. 2. Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen. Billingen, den 5. Februar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Buselmeier.

§ 215. Nr. 4601. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Wilhelm Hofmann in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände bestimmt auf: Mittwoch den 6. März 1901, Vormittags 11 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Abth. II hier, Zimmer Nr. 9.

Mannheim, den 8. Februar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. Zimmermann.

§ 222. Nr. 4480. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Georg Wilhelm Weidner, Wirth in Neckarau ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Er-

hebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände bestimmt auf:

Montag den 4. März 1901, Vormittags 11 Uhr, vor Gr. Amtsgericht hier, Abteilung 6, II. Stock, Zimmer 10, Mannheim, den 12. Februar 1901. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. Zimmermann.

§ 208. Bühl. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Landwirts Stefan Dreiselung in Rappoltzell soll mit gerichtlicher Genehmigung die Schlussverteilung erfolgen.

Dazu sind Nr. 2670/29 verfügbar. Nach dem auf der Verteilung niedergelegten Schlussverzeichnis sind Nr. 1.25 bevorrechtigte und Nr. 3.302.63 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Bühl, den 12. Februar 1901. Karl Christ, Konkursverwalter. Bekanntmachung.

§ 209. Bühl. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Hermanns Michael Liebig in Neumeyer soll mit gerichtlicher Genehmigung die Schlussverteilung erfolgen.

Dazu sind Nr. 705.08 verfügbar. Nach dem auf der Verteilung niedergelegten Schlussverzeichnis sind Nr. 23.70 bevorrechtigte und Nr. 1552.67 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Bühl, den 12. Februar 1901. Karl Christ, Konkursverwalter.

§ 236.1. Nr. 1866. Billingen. Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für die neue Brunnendruckbrücke bei km 100/0, auf Bahnhofs-Donauerschlingen, sowie der Abbruch und die künftige Uebernahme der beiden alten Eisenkonstruktionen sollen öffentlich vergeben werden.

Das Gewicht der neuen Brücke mit 4.25 m Stützweite beträgt: A. Flußseilen 42 740 kg B. Gußeisen 1 760 kg zusammen 44 500 kg

Das Gewicht der zwei alten Brücken an Schied- und Gußeisen zusammen 6 000 kg Die Angebote — gestellt auf je 100 kg Fluß- und Gußeisen der neuen Brücke und Schied- und Gußeisen der alten Brücken — sind portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis Freitag, den 1. März 1901, Vormittags 9 Uhr, anher einzureichen.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

### Arbeitsvergebung.

Zur Vergrößerung bzw. Umbau des Wärrerbaues auf Station Nr. 202 der Hauptbahn, oberhalb Freienheim sollen die Abbruch-, Grab- und Maurerarbeiten, sowie Steinbau-, Zimmer-, Blech-, Verputz-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler- und Tischlerarbeiten im Gesamtbetrage von etwa 8300 M. vergeben werden.

Pläne und Bedingungen, welche nach auswärts nicht verabsolgt werden, liegen an diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsichtnahme auf, woselbst auch die Bedingungenanschläge verabsolgt werden.

Die Angebote sind spätestens bis 2. März d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr, verschlossen portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzureichen.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Jahre 1901 und 1902 soll das Aufbauen der Feilen für die Eisenbahnbetriebswerkstätte Karlsruhe im Gesamtgewicht von ca. 4000 kg vergeben werden.

Angebote hierauf sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Feilenbauarbeiten“ versehen, bis Freitag den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei dem Unterzeichneten, von welchem auch die Leistungsbedingungen erhältlich sind, kostenfrei einzureichen.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die auf den nachbezeichneten Ausstellungen ausgestellten und unverschlossen bleibenden Gegenstände und Exponate wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Nachförderung gewährt:

- Allgemeine Geflügel-Ausstellung in Frankfurt a. M. (23.—25. Februar 1901.)
- Allgemeine Geflügel- und Vogel-Ausstellung in Mainz (2.—5. März 1901.)
- Raninchenausstellung in Chemnitz (3.—6. März 1901.)
- Allgemeine Geflügel- und Vogel-Ausstellung in Offenbach a. M. (9.—11. März 1901.)
- Allgemeine Geflügel-Ausstellung in Bremen (9.—11. März 1901.)
- Raninchenausstellung in Königsberg (10. März bis 21. April 1901.)
- Allgemeine Geflügel- und Vogel-Ausstellung in Frankfurt a. M. (5.—9. April 1901.)
- Große allgemeine Raninchen-Ausstellung in Dresden (6.—9. April 1901.)
- Große Berliner Raninchenausstellung in Berlin (4. Mai bis 29. September 1901.)
- Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Passau (18. Mai bis 17. Juni 1901.)
- Funde- und Sport-Ausstellung in Heidelberg (27.—29. Juli 1901.)

auch genehmigt auf den Strecken der Königl. Bayerischen, der Königl. Württembergischen und Königl. Sächsischen Staats-Eisenbahnen.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der im April 1899 bekannt gegebene Ausnahme-Frachttag für Holzkosten von Ráramaros-Szilget nach Konstanz in Höhe von 352 cts. für 100 kg tritt am 31. März d. J. außer Kraft. Später in dieser Verkehrsbeziehung auftretende Holzkostenbefreiungen sind zur Umformung verwiesen, wodurch nicht unwesentliche Frachterhöhungen eintreten.

## Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Gemeinde Schliengen, Amt Mülheim vergibt im Wege der öffentlichen Verdingung die Herstellung der Erdarbeiten, sowie die Lieferung und Montage der Metallmaassen für eine neue Wasserleitung. 5176.1

Angebote sind in die von uns zu begleitenden Formulare einzutragen und bis längstens Montag den 25. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen beim Gemeinderat Schliengen einzureichen.

Großh. Kulturspektion Freiburg.